

Halleische Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Schulzeplatz 87.

Halle a. S., Mittwoch 16. Dezember 1896.

Berliner Bureau: Berlin SW., Sternburgerstraße 3.

Der Hamburger Ausstand

geht zwar langsam, aber mit derjenigen Sicherheit seinem Ende entgegen, welche durch den Rückhalt verbürgt war, der den von den sozialdemokratischen Aufständigen vor die Maßregeln gestellten Hebern durch das einmütige und geschlossene Eintreten des Verbandes demokratischer Arbeiter gegeben wurde. Jeder Tag bringt die Nachricht, daß ein Theil der alten Arbeiterklasse die Arbeit zu den alten Löhnen und Bedingungen wieder aufgenommen hat, wie auch die Meldungen andeuten, daß von auswärtigen Arbeiter herbeiströmen, um in die freien Stellen mit den sehr hohen Löhnen einzutreten, welche für die allerdings schmerzliche Arbeit in Hamburger Hafen gesucht werden. Thatsächlich arbeiten denn auch gegen nur 40 Mann weniger als unter den normalen Verhältnissen. Nach einigen Tagen wird sich also das Bild der Lage in Hamburg voraussichtlich so gestalten, daß die Arbeitseinstellung befristet wird, theils mit den alten Löhnen, die entweder nicht erhöht haben oder noch rückwärts zur Arbeit zurückgeführt sind, um noch Plätze offen zu finden, theils mit neuen Löhnen, welchen zugestimmt ist, in ihren Plätzen zu bleiben, während der andere Theil der alten Leute arbeitslos auch dann bleiben wird, wenn er den sozialdemokratischen Einführungen nicht mehr glaubt und wieder arbeiten will. Man kann das Schicksal dieser Leute gewiss bedauern, aber man wird es kaum ungerecht finden können; denn wie schon Herr v. Voetigier im Reichstage erklärt hat: niemals ist ein weniger gerechtfertigter Streik begonnen worden, als dieser der Hamburger Arbeiter, unter denen viele sind, von denen buchstäblich und wörtlich gesagt, daß sie für sich nahe an 3000 Mark Jahres-Einkommen aus ihrer Hände Arbeit hatten. Hamburg ist von jeher groß in Werken der Philantropie gewesen, aber hoffentlich wird das Mittel mit dem Schicksal der von der internationalen Sozialdemokratie Versuchten nicht über die Klugheit liegen, welche vorzuziehen, den Kampf gegen jene Mächte des Unfortunes bis ans Ende zu führen, die der folgen Anstalt einen Machtwort - lauten Lohnstreik - aufzuzwingen zu können, wie der „Vorwärts“ jetzt mit vollem Eifer und Entschlossenheit hat. Bei den „großen Mächten“, über welche zu verfügen die Hamburger Streikleiter nicht nur dort, sondern auch im Reichstage gewohnt haben und anfangs der Freiheit ihrer dort noch größeren Macht, mit welchen sie in Fragestellungen und hochtönenden „Resolutionen“ die Hamburger Arbeiter verlor und sogar von der Tribüne des Reichstages die öffentliche Meinung einschüchtern verfuhr, haben, werden die Hamburger Bürger mit höchstem Interesse und gutem Willen die an ihre Thür klopfenden an die Herren v. Elm, Mollenhuth, Reigen und an den famosen „Engländer“ Tom Man verweisen können. Gewiss wird sich die Sozialdemokratie eine Ehre daraus machen, die Noth zu heben, die etwa unter den von ihr Verstorbenen in Hamburg sich zeigen sollte, und sicherlich werden in erster Linie die eben genannten, an die Spitze des Ausstandes berufenen Reichstags- Abgeordneten

ebenfalls freudig wie die sonstigen Mitglieder der sozialdemokratischen Partei dafür zu sein, die durch sie zu Schaden gekommen sind. Oder sollten etwa Mebel, Liebfraß, Auer u. a., die schon auf dem Parteitag der Sozialdemokratie wegen ihrer großen „Wunder“ behandelten Parteiführer, „Geldproben“ genug sein, um weitere auf sie in dieser Richtung gesetzte Erwartungen zu lenken? Der Verlauf des Hamburger Streikes bietet aber nicht nur für die nach sozialdemokratischer Weise handelnden und sich zur Noth ins Unglück stürzenden Arbeiter eine bezweifelnde Lehre, sondern auch für das Bürgertum. Denn trotz alles Wohlwollens der Herren Sozialdemokraten, trotz des ganz vergeblich geliebten Auspielens ihres letzten, härtesten Trumpfes, des Generalstreikes, scheitert dieser Ausstand lediglich deshalb, weil ihm eine feindsellose Organisation der Unternehmer, der Verband demokratischer Arbeitgeber, entgegengekehrt werden konnte. Dieser nicht die Arbeiter selbst, sondern den schmerzlichen Bericht mit dem Schicksal der Arbeiter, den bescheidener Weise von dem Vorliegenden des Hamburger Gewerkevereins ausgegangen war. Der Arbeitgeberverband war es auch, der die Stimmung in den nachgehenden Hamburger Kreisen soweit zu beherrschen vermochte, daß der thörichte Vorschlag eines dortigen humanitätsduseligen Blattes, Senat und Bürgerschaft sollten als schiebschlichter-vermittelnde Instanz - natürlich zu Gunsten der Ausständigen, denn einen anderen Sinn konnte es gar nicht haben - einzutreten, gar nicht ernst genommen wurde. Der von der Sozialdemokratie heraufbeschworene Machtwort mußte zu ihrer Niederlage, weil das Bürgertum argwöhnt war. Im Reichstage hat man dieser Tage erst wieder von Anerkennung der sozialdemokratischen Verweise gesprochen. Die Lehre für das Bürgertum aus dem Hamburger Streike lautet: Organisiert euch rechtzeitig und tretet Euer für den Andern ein, dann seid ihr auch durch den Generalstreik nicht zu besiegen!

Die „Samb. Nachr.“ schreiben in einem Leitartikel „zum Ausgange der Arbeiterkämpfe“. „Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Streik der Arbeiter nicht nur in Hamburg, sondern in der Zahl der Ausständigen, welche die Arbeit wieder aufnehmen, steigt von Tag zu Tag und wir glauben nicht, daß die Erhöhung der Streikentwässerung von 11 auf 12 die Woche ein genügendes Loosmittel sein wird, um die Arbeiter, die dem Streik anhängen wollen“, von der Wiedereröffnung der Arbeit abzuhalten. In Uebereinstimmung mit dieser Überzeugung der Streikleiter, die in der Arbeitertribüne wie von sozialdemokratischen Arbeitern im Reichstage stark unterirdische Beistandleistungen der Streikenden, sich jedem Schicksalserweise zu unterwerfen, sobald ihre Interessen auch nur die geringste Beschädigung finden. Wir glauben nicht, daß diese starke Forderung, welches sich hierin äußert, Aussicht hat, in der gemeintem Weise befolgt zu werden. Die Arbeitgeber sind gegenüber der Art, wie der Streik hervorgerufen und von der Sozialdemokratie zu einer „Kampfbühne“ gegen das Unternehmertum missbraucht worden ist, vollkommen im Rechte, wenn sie sich auf den

Standpunkt stellen, daß die Streikenden die Arbeit erst wieder aufnehmen müßten, bevor von irgend welchen weiteren Verhandlungen die Rede sein könne. Wären sie anders verfahren, so gelangte die Frage, ob sie über die Streiker Kreise ihrer Rechte nicht, nicht mit demjenigen Maße von Freiheit und Beständigkeit zur Verantwortung, das unter den abmalenden Verhältnissen und wegen der Anwesenheit der fahrlässigen Revolution unbedingt erforderlich geworden ist. Außerdem trügen die Arbeitgeber, falls sie sich auf Konzeptionen einließen, nicht die Schuld daran, wenn der Streik über kurz oder lang unter Bedingungen wieder auflebe, die für sie sehr viel unangünstiger als die jetzigen sein würden. Es liegt in der menschlichen Natur, daß jedes Zugeständnis, auch das kleinste, die Begierde weckt und daß man mit diesem Mittel, mit dem man einmal Erfolg gehabt hat, in der Hoffnung auf größeren Erfolg wieder anwendet.“

Deutsches Reich.

Im Reichstage hat es gestern, der „Reichsanzeiger“ wurde eine Erklärung in Sachen der Neubewaffung der Artillerie bringen. Die Antikörperung hat sich in dieser Hinsicht nicht bewährt. Dagegen können wir mitteilen, daß in Negierungskreisen starke Erregung über die Indistretion herrscht, durch die allein die Nachricht über eine große Artilleriefrage in die Öffentlichkeit gelangt sein kann. Der Kriegsminister hatte vor einigen Tagen der Bundestag-Kommission eine ganz genaue Mitteilung über den Stand der Artilleriefrage gemacht und hierbei dringend gebeten, die Herren mößten auch ihren Fraktionen - Mitgliedern gegenüber einseitigen Schweigen beobachten. Trotzdem hat ein kleines Centrumblatt in Westfalen alsbald nähere Mittheilungen, freilich falsche oder doch missverständliche, über die Sache gebracht. „Der Reichsanzeiger“ wird wohl noch das Wort zu dieser Angelegenheit nehmen. Inzwischen kann gesagt werden, daß es sich bei den Mittheilungen des Herrn v. Goltz hauptsächlich um den fertigen Plan einer Vorlage mit 10 und 12 vielen hundert Millionen an Kosten gehandelt haben kann, sondern die Sache nicht so, wie die Artilleriefrage die Beschaffung der Artilleriefrage gegenüber dem Zeitpunkt besprochen haben wird, in welchem Herr v. Frontzart die Frage besprochen der weiteren Entwicklung eröffnet hätte. Es war das, wie nochmals kurz mitgeteilt werden mag, im vorigen Winter, und Herr v. Frontzart sagte damals, daß wir nicht orangeben, wohl aber unersüßlich nachfragen würden, wenn irgendwo bei unseren Nachbarn eine Neubewaffung der Artillerie stattfände.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses für die Vorlage wegen der Schuldentilgung und des Ausleihens für die Artilleriefrage hat gestern den Ausgleichsfonds in allen Formen abgelehnt, dagegen die obligatorische Schuldentilgung und zwar in der Höhe von drei Fünftel Prozent (statt des halben Prozents des Entwurfs) der Staatsschuld angenommen.

Der Fall Zank-Schlow soll im Abgeordnetenhaus zur Sprache gebracht werden und zwar beim Kapitel Polizeiverwaltung im Etat des Ministeriums des Innern.

Abonnements-Einladung. Bürgerlichen Gewerkschaft.

Die Weihnachtspäckerei bei der Reichspost.

Eine Nacht in der Päckeammelstelle. Mitternacht in der zweiten Hälfte des Dezember, wenn die uralte deutsche Zeit der Weihnachtsgabe ein Sozialität des Päckereiwesens erregt, tritt für die Post eine besonders mühe- und arbeitsvolle Zeit ein. Im ständigen Aufbruch steht der gewaltige Strom des Weihnachtswesens herein und mühte das mit sich sicherer Kunstplannetzwerke Ostetrie der Post ins Schwanken bringen, wenn zu seiner Bewältigung nicht die unermüdeten Vorbereitungen getroffen wären. Mit großem Aufwand von Mühe und Umstand sind die für die ruhigen Verhältnisse des gewöhnlichen Päckereiwesens bestimmten Betriebsmittel zur Bewältigung der Weihnachtsaufgabe umgestaltet und vermehrt worden. In der Benutzung der Eisenbahnen ist eine durchgreifende Veränderung eingetreten, durch die die Post des Weihnachtswesens von den gewöhnlich benutzten Postwegen abgeht - weil es den übrigen Postverkehr erdrücken müßte - und anderen Wegen zugewiesen wird. Der Abgang ist bedeutend vermehrt, um so reicheres Ausfühlpersonal gewonnen und untergeordneten Postbeamten, vom Postchef bis zum Hilfsboten, haben bereit, mit Umficht und Umsichtigkeit ihre volle Kraft einzusetzen. Aber ein ungewöhnlicher Scherzfall, der sämtliche Feinde der Weihnachtsfeier, in deren vorläufiger Organisation aus dem Postwesen bringen oder doch eine Bemerkung auf alle Bewegungen wirken, Mühen und Kosten verdoppeln oder verdreifachen. Das Jahr 1896 ist noch nicht vergangen. Eine der wesentlichsten Dienstleistungen für die ordnungsmäßige und geregelte Bewältigung der Weihnachtspäckerei ist die Päckeammelstelle, in deren Betriebe ich die Leser einzuweisen möchte. Es wird aber möglich sein, wenn einige Worte über Zweck und Wirksamkeit dieses Instituts zu sagen. Unter gewöhnlichen Betriebsverhältnissen ist es möglich, daß die Bahnposten die ihnen zugehenden Pakete unterwegs selbst sortieren, nach Kurten trennen und an Bestimmungsorte, in deren Betriebe diese in andere Bahnposten überführen lassen. Der vorerwähnte Mann in der Bahnposten und die Geschwindigkeit der Schaffner lassen die richtige Handhabung des Sortiergeschäfts gefährdet erscheinen. Anders in dem Gewoge des Weihnachtswesens. Dort ist an ein ordnungsmäßiges Sortieren in den überfüllten Wägen nicht zu denken, die ausschließlich heran-

gekommen, nicht so geschulten Begleiter der Päckewägen werden unter dem Einfluß der Massenanhäufung vermischt: die Folgen sind Verletzungen, Verdrängungen, Überfüllungen von Ortsabzweigungen und Störungen in der glatten Bewegung des Verkehrs. Deseem Uebelstande ist vor längerer Zeit durch die Einrichtung der Päckeammelstellen wirksam begegnet worden. In die Sammelstellen fließen die Päckereien aus allen Richtungen zusammen und werden hier einer gründlichen Durchsichtung unterzogen. Die Einrichtung ist mit den Abfahrtsanlagen für dreizehnhundert Gewässer zu vergleichen. Unvollständig und unzureichend sind die Päckereien hier herbei und sorgfältig ausgelesen und auf die verschiedenen Abfahrtsstellen verteilt fließen sie wieder ab. Ungefähr 45 solcher Sammelstellen werden alljährlich am 19. Dezember an den Bahnhöfen bedeutender Knoten- und Durchgangspunkte eingerichtet. Die erforderlichen umfassenden Mannschaften sind in den meisten Fällen in Gruppen, Gleichbedeutend und unter Aufsicht eines oder zweier Beamten vorhanden; in einigen Orten müssen indes besondere Bretterschützen zu diesem Zweck abgestellt werden. Es ist Abends 10 Uhr. Auf dem weiten Bahnhöfen steht jenes hier und da von eingehenden Gruppen erhellte Halbdunkel, das die Bahnhöfe so hell und so erhellend macht. Bald wird es hell, der Bahnhöfe fällt hell mit mitternächtl. freudigen Menschen, und abwärts haben sich in zwei Gruppen eine Reihe der gelben Postkisten aufgestellt, hier leere zur Empfangnahme der ankommenden Päckereien, dort gefüllte, bodenabhängig zur Einladung in die Bahnpostwagen. In der Ferne tauchen die Annäherungen einer Lokomotive auf und kreuzen die Bahn der nahe Zug in den Bahnhof ein. Der Menschenstrom hat sich bald verdichtet, aber von der Post her hört noch das einformige Säulen und das Wäueln der Pakete. Gestülte Karren rollen zur Sammelstelle und leere kehren unermüdet zurück. Der Postführer führt ungeduldig herbei: „Holt fertig!“ - „Aber Komman noch, Meister!“ schreit es zu ihm hinüber, und mit doppelem Atmosphärendruck greifen alle Hände zu. „Gut, Zugang fertig!“ die Bahnpost hat ihre Ladung. Aber drüben quellen die Päckemassen noch unaufhörlich aus dem weitgehenden Punkte des Wagens, die Karren reihen sich nicht mehr und allmählich thronen sich eine Masse der entladenen Päckereien an dem Boden auf. Der Post-Aufsehende unterdrückt einen Augenblick die Augen, „Ständelme!“ - „Lichtens noch eine frasse Minute“, wird ihm bedeutet. Aber sie reicht jedoch aus. Der Zug setzt sich in Bewegung, noch einmal öffnet die Thüre des Bahnpostwagens, ein breites Lächeln auf dem vergnügten Gesicht tritt ein junger

Beamt in die Öffnung und deutet schadenlos auf die ausgehenden Päckemassen: „Wünsche allerseits angenehme Aufse, Herr Kollega!“ Wir folgen dem letzten Päckekarren und treten in die Sammelstelle, einen alten Lokomotivführer, ein. Ertheile rasche Zugthätigkeit. Das Innere gleicht einem trüblichen Innenhof. Zwei Dugend Soldaten und einige Postunterbeamte bewegen sich eilig zwischen aufgeschichteten Paketen, kontrollierende Beamte, überall nach dem Rechten sehend, unter ihnen. Die Menschen merken es in ihrer Geschäftigkeit nicht, daß ein furchtbarer Wind durch die offenen Thüren weht und die Gesammten behändig in nervösen Störungen hält. Ein Paar eiserne Oefen, zum Schutz für die Päckereien mit einem Vorhangschalag umwickelt, bemühen sich unter dem Anprall des Sturzes alles Unreine, den großen Raum zu erwärmen, aber die Arbeit muß es thun“, sagt der alte Schaffner, und er mag recht haben. Unter den Massen der Päckereien fast vergraben, steht der dienstlose Mann, nimmt jedes Paket in die Hand und giebt dann mit lauter Kommandoform die Postkarte an, dem es angefahrt werden soll. Die Soldaten tragen sie heraus nach ihren bestimmten Plätzen, die rühmend an den Bahnhöfen durch Weitervermittlung untereinander getrennt sind und in großen Buchstaben den Namen des betreffenden Postortes tragen. Zu Tausenden gehen die Pakete einzeln durch die Hände des alten Mannes, und man erhaunt, mit welcher Geläufigkeit und Sicherheit die Richtung der weit in die Ferne verstreuten Bestimmungsorte feststellt. Das freut sich nicht aus dem Grunde, daß die Kontrolle unterteilt werden, weil den dem Postdienst fernstehenden Personen das Strafbar der Entwendung von Postgütern bei weitem nicht so lebendig vor Augen tritt wie bei den geschulten und gewissenhaften Postbeamten. Im Allgemeinen ist bei der Wahl des Aufseherspersonals den Soldaten vor den Zivilpersonen der Vorzug zu

Meine Weihnachts-Ausstellung in
Hänge-, Wand- u. Tischlampen etc., Luxusartikel, in nur neuesten Genres und grossartiger Auswahl beehrt
 mich erg. anzuzeigen und um gütigen Zuspruch zu bitten.
 Reelle Bedienung. — Billigste Preise. 1895

G. R. Kegel jun., 7 nur Gr. Ulrichstrasse 7.

Debet.		General-Bilanz-Conto.				Credit.	
	M.	ℳ	ℳ	ℳ		M.	ℳ
An Immobilien-Conto					Per Actien-Capital-Conto		
Etablissement am Bahnhofe	531 687 81				La. A	2 000 000	
Zugang	279 010 44				" La. B	1 000 000	
Abschreibung 2 1/2%	810 698 25	794 484	29		Gesetzlicher Reservefonds-Conto	300 000	
Etablissement am Hospitalplatze	325 347 85				Extra-Reservefonds-Conto	325 000	
Zugang	10 293 90				Debetoren- und Dispositionsfonds-Conto	3 815	
Abschreibung 2 1/2%	335 642 81	328 929	95	1 133 414 24	Zinsen- und Discout-Conto	23 059 05	
Etablissement am Bahnhofe	6 712 86				Dividende-Conto 1892/93	360	
Zugang	504 200 92				" 1894/95	780	
Abschreibung 5 1/2%	78 367 88				Conto-Corrent-Conto:		
Etablissement am Hospitalplatze	582 668 80				Königl. Haupt-Steueramt Halle a. S., Ver-	2 249 442 25	
Zugang	29 128 44	553 440	36		brauchs-Abgabe	25 416 54	2 274 858 70
Abschreibung 5 1/2%	479 818 87				Creditores in laufender Rechnung		
Etablissement am Hospitalplatze	40 985 52						
Zugang	540 801 39						
Abschreibung 5 1/2%	27 040 22	513 764	17	1 067 204 53			
An Maschinen- und Utensilien-Conto							
Etablissement am Bahnhofe	504 200 92						
Zugang	78 367 88						
Abschreibung 10 1/2%	582 668 80						
Etablissement am Hospitalplatze	29 128 44	553 440	36				
Zugang	479 818 87						
Abschreibung 10 1/2%	40 985 52						
Etablissement am Hospitalplatze	540 801 39						
Zugang	27 040 22	513 764	17	1 067 204 53			
An Comptoir-Utensilien-Conto							
Etablissement am Bahnhofe	1 520 94						
Zugang	38 50						
Abschreibung 10 1/2%	1 559 44						
Etablissement am Hospitalplatze	155 95	1 403	49				
Zugang	829 97						
Abschreibung 10 1/2%	83	746	07	2 150 46			
An Conto-Corrent-Conto							
Guthaben bei den Bankiers		1 382 194	28	1 869 723 91			
Debitores in laufender Rechnung		487 529 63		446 514 20			
Wechsel-Conto				17 113 18			
Cassa-Conto				1 075 966 75			
Zucker-Conto Bahnhof u. Hospitalplatz				20 175			
Säcke-Conto				5 506 93			
Asseranz-Conto				12 429 80			
Reparatur-Mat.-Conto Bf. u. Hospitalpl.				57 995 08			
Zucker-Verpack.-Conto desgl.				7 557 48			
Betriebs-Mat.-Conto desgl.				14 398 45			
Knechenkohlen-Conto Hospitalplatz				216 200 14			
Gewinn- und Verlust-Conto				10 524 76	205 675 38		
Vortrag aus 1894/95				5 927 872 84			
						5 927 872 84	

Engle ein Gut, 600-800 Bflg.
 zu pachten oder zu kaufen.
 zu Offerten mit Z. 93 an R. Mosse,
 Raumburg a. E. (4195)

Wegen Umzug
Ausverkauf
 sämtl. Putzartikel, Winter-,
 Sommer- u. Trauerhüte, Col-
 füren zu halben Preisen. (4182)
 Marie Lotz, An d. Universität 17, 1.

**Gesang-
Bücher**

empfehlen
in großer Auswahl

Wilh. Schwarz,
Leipzig, Str. 19.

6 m Damenloden
 90 cm breit, liefern für **Mt. 2,40**
 und Zugabe **alter Wollfaden**
 oder Stoffe zu
1 Herrenanzug für Mt. 4,20.
 Feiner: Alcedor- und Unterstoffe,
 Damendüch, Fanelle, Toden, Tapische,
 Seinen u. Baumwollenstoffe, Portieren,
 Herrenstoffe: als Sammgang, Oberst,
 Pudstin etc.

R. Eichmann, Ballenstedt a. S.
 Annahmestelle und Materialver bei
 Frau M. Klaus, Ziegelfstr. 2
 u. Fr. L. Querfurt, Lindenstr. 21.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Ver-
 irrungen Schranken bei den be-
 reitete Wirt.

Dr. Reiter's Selbstbehahrung

50. Aufl. Mit 2 Abbild. Preis 2 Mark.
 Lese es Jeder, der an den Folgen
 solcher Laster leiden will. Umsonst
 herzugeben. Zu beziehen durch
 das Verlags-Bureau in Leipzig, Neu-
 markt 34, sowie durch jede Buch-
 handlung.

Ponyfattel

für alle gebrachten (405)

jocht zu kaufen

Lingke,
 Wobler bei Raumburg a. S.

Empfehle ich feingeb.
 Karotten-Gähne, alle Ge-
 schenke vorzüglich geeignet,
 zu billigen Preisen unter
 Garantie.
 Louis Barwald,
 Halle a. S., Lange Str. 2.

Debet.		Gewinn- und Verlust-Conto.				Credit.	
	M.	ℳ	ℳ	ℳ		M.	ℳ
An Betriebs- und Geschäfts-Unkosten-Conto					Per Saldo-Vortrag aus 1894/95		10 524 76
Abschreibungen von				2 198 571 30	" Ueberschuss auf dem Zucker-Conto		2 061 940 33
Fabrik Bahnhof.					" Verlust Saldo		2 056 775 38
Immobilien-Conto	ℳ 16 213 96						
Maschinen- und Utensilien-Conto	" 29 128 44						
Pferde- und Wagen-Conto	" 56 80	45 555	15				
Comptoir-Utensilien-Conto	" 135 95						
Fabrik Hospitalplatz.							
Immobilien-Conto	ℳ 6 712 86						
Maschinen- und Utensilien-Conto	" 27 040 22						
Pferde- und Wagen-Conto	" 177 94	34 014	02	79 569 17			
Comptoir-Utensilien-Conto	" 83						
				2 278 140 47			2 278 140 47

Halle a. S., den 30. September 1896.

Zuckerraffinerie Halle.

Der Vorstand:
A. Schulze. Pantzer. Dr. v. Lippmann.

Den vorstehenden Geschäfts-Abschluss hat der Aufsichtsrath selbst geprüft, durch den gerichtlichen Bücherrevisor Herrn Fritz Hasse prüfen lassen und denselben nach Ri-Büchbefund in allen Theilen genehmigt und festgestellt.

Der Aufsichtsrath:

R. Riedel. Ernst. C. Krüger. C. Haring. Gustav Bötcher. H. Lehmann. Fr. Jay.

Den vorstehenden Geschäfts-Abschluss der Zuckerraffinerie Halle pro 30. September 1896 für das Geschäftsjahr 1895/96 haben wir geprüft und sowohl die Inventur als auch die Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Conto mit den ordnungsmässig geführten Büchern übereingimmend gefunden.

Halle a. S., den 10. November 1896.

C. A. F. Bonstedt. Erb. Rummel.

Parfümerien,
 französische, englische, deutsche in grosser Auswahl

Celler Wachswaaren
 aus garantiert reinem Bienen-Wachs,

Christbaumschmuck
Echte Eau de Cologne
 gegenüber dem Jülichplatz und Glockengasse 471
 empfiehlt die Drogenhandlung (4153)

Gr. Ulrichstr. 9. F. A. Patz.
 neb. Mars-la-Tour.

Zu verkaufen!
 Ein sehr flott besetztes
Restaurant mit Saal,
 Garten etc., Reg. Magdeburg, Kreis-Stadt
 an der Hauptstrasse. Nur Bewerber mit
 12-15000 ℳ mögen Offerten unter
 Z. 14038 a. d. Geschäftsstelle dieser
 Zeitung senden. (4038)

Bismarck-Leuchter
 für den Weihnachtsbaum nur zu
 beziehen von
C. Dreyer,
 Königsberg i. Pr.
 St. Tr. 56.
 St. 15 u. Wiedererläufer 100 St.
 10 ℳ (4081)

Pelzwaaren,
 eigene solide Fabrikate von Herrenpelzen, Damen-
 Pelzmäntel, Pelzerinnen, Muffen, Krage,
 Barets etc. größte Auswahl in jeder Preislage.
**Herren- und Knaben-
Hüte u. Mützen**
 vom billigsten bis zum feinsten. In- u. ausländische
 Fabrikate empfehlen

Aderhold & Müller,
 Joh. Otto Müller,
42 Gr. Ulrichstraße 42.
 Umänderungen und Reparaturen an Pelzfachen
 gut und billig.

Grosses Lager in Filz-, Seiden- und Klapphüten,
 sowie **Filzschuhen, Pantoffeln.**
 von **geringsten bis feinsten Qualitäten, vorzüglich als Weihnachts-
 geschenk** passend. (4161)

Carl Müller, Poststrasse 3.

Ein gebräuter, aber noch sehr gut er-
 haltener **2 stücker**
Geldschrank
 wird zu kaufen gesucht.
 Off. Offerten unter Z. 14041 durch die
 Exp. d. B. (4041)

Hochtragende und frischmilchende
 Kühe stehen vom Freitag den 18.
 d. Wts. ab sehr preiswerth zum
 Verkauf bei
Ebnern a. S. W. Neumeister



Die Eröffnung meiner Weihnachts-Ausstellung

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Die Reichhaltigkeit meiner Ausstellung dürfte wohl allen und jeden Ansprüchen, welche an ein grosses und feines Conditore-Geschäft gestellt werden können, genügen, und will ich nur neben **Chocoladen, Cacao's, Thee's, echt engl. u. deutschen Biscuits u. Cakes, ff. Confituren u. Bonbons aller Art** noch besonders meine

Christbaum-Confecte u. Christbaum-Attrapen,

Lübecker Torten, Lübecker Herzen, Dresdener Victoria-Torten, Marzipane
in allen nur möglichen Formen.

Attrapen u. Bonbonièren in Bronze, Porzellan u. Seide.

Deutsche und franz. Liqueure, Arac, Cognac, Rum und Punsch-Essenzen.

Knallbonbons in den elegantesten Ausführungen, Candirte Früchte u. Präsent-Körbchens

empfehlen

Hochachtungsvoll

A. Krantz Nachf., Gr. Steinstrasse 11.

Zu Weihnachts-Geschenken:

Tafel-, Caffee-, Wasch-Service

u. s. w. in weissem und bemaltem Porzellan, in bekannter gediegener Qualität, sowie billigsten Preisen. Extra-Anfertigungen jeder Art.

Grosse Auswahl in billigeren und feineren Glaswaaren.

Lager und Verkaufsstelle der Lettiner Porzellan-Manufaktur

Heinrich Baensch

Halle a. S., Poststrasse 13.

Fernspr.
794.

Hôtel zur Börse,

Markt-
platz.

Täglich frisch gebacken

Marzipan-Lobkuchen

B. Wilhelm's Conditorei
Leipzigstrasse 64.

Kulmbacher Exportbier
aus der altrenommirten Brauerei von J. W. Reichel, Kulmbach, empfehle
in Flaschen 15 Stück 3 Mk. frei Haus
P. Sänderhauf.

Sorauer Wachswaaren

Wachs-Stöcke, weiss u. gelb,
Wachs-Pyramiden,
Wachs-Altarkerzen,
Wachs-Tafel- u. Kronen-Kerzen,
Wachs-Wagenkerzen,
Wachs-Renaissankerzen,
Wachs-Baumlichte,
Wachs-Ruthen,
Wachs-Kinderlichte,
Wachs-Gasanzünder,
Wachs-Streichhölzer

haben bestens empfohlen

Helmhold & Comp.,

104 Leipzigerstrasse 104.

Grosse

Weihnachts-Ausstellung

des Geschäftshauses

Aug. Polich, Leipzig,

eröffnet

Montag, den 23. November d. Js.

Die Ausstellung enthält in grösster Mannigfaltigkeit:

Kleiderstoffe in Seide und Wolle von vollendeter Eigenart, **Bekleidung** für Damen, Herren u. Kinder, **Leib-, Tisch-, Bett- und Küchenwäsche, Handtücher u. Frottirartikel, Leinen- und Baumwoll-Waaren, Tischdecken, Teppiche, Vorlagen, Rückenkissen, Gardinen und Portièren, Möbelstoffe, Reisedecken, Pelzwaaren, Kapotten, Ball-Echarpes, Schürzen, Taschentücher, Herren-Kravatten, Tricotagen u. s. w.**

Die Ausstellung ist auch nächsten Sonntag geöffnet.

[2364]

Notabdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstrasse 87.

Neu! Neu!
Deutsches Sechthaus.

Inh. Hof. Hofm.
Gr. Ulrichstrasse 40.

Empfehlung seines
amerikanische gute Küche
sowie **Weine** von nur sehr guten Firmen. Ausserdem **Winers, Soupers à la carte** zu jeder Tageszeit.
Mittagsstück im Abonnement, Suppe, 2 Gänge, Dessert 1 Mk. Täglich frisch (3/45)
Pa. Holländer Auster.

Bernh. Most's

garantirt reine
Chocoladen u. entölte Cacaos

aus den edelsten Cacao-
bohnen fabricirt, sind überall
kündlich.
Fabrik: Halle,
besteht seit 1859. (4162)

Californische Rothweine.

Sehr vorragende, milde, abkühlend natur-
reine Tisch- und Tafelweine, sind be-
sonders solchen Connoisseuren zu em-
pfehlen, welche von Rothweinen anderer
Herkunft wegen ihrer zusammensiehenden
Eigenschaften Abstand nehmen müssen.
Witzard 80 Mk. per
Fünftel 120 Mk. | Flasche
Gros Wancin 150 Mk. | exl.
Burgunder 180 Mk. | Glas.

Schnitz & Birner, Rathhausstr. 5.

Zustellensuche jeden Berufs
durch Schnell Post Bureau,
Dresden, Hauptpoststr. [2327]